



Christian Ritter
Redaktion

Kleine Mindestanlage, hohe Renditen

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Vermögensverwaltung verhält es sich im Grunde wie mit einem Bankkredit. Wenn Sie über ausreichende Mittel verfügen, erhalten Sie ein Angebot nach dem anderen und lukrative Konditionen noch dazu. Sind Sie dagegen weniger flüssig, bleiben die Türen der Anbieter nicht selten versperrt. In der Regel öffnen sie sich erst, wenn Sie ein Anlagevolumen von deutlich mehr als 100.000 Euro mitbringen. Wenn Sie eine professionelle Vermögensverwaltung für das kleine(re)

Geld suchen, müssen Sie sich folglich nach Alternativen umschauen.

Der Geldanlage-Brief hat genau das getan und zwei lukrative Wege für Ihr Kapital gefunden. Der eine führt konservative Anleger auf Seite 2 zu einer kleinen und durchaus feinen Adresse nach Oldenburg. Der andere (Seite 3) zeigt nach Mainz-Hechtsheim, setzt aber gleichwohl schon etwas mehr Bereitschaft zum Risiko voraus.

Gemeinsamkeit beider Anbieter: Sie sind bankenunabhängig. Und: Es gibt sie nicht erst seit gestern. Vielmehr haben sie ihr Handwerk bereits seit längerem erfolgreich unter Beweis stellen können. Auffallend: Obwohl beide Unternehmen zu einer Branche gehören, die sich gewöhnlich nicht gern in die Karten schauen lässt, verfolgen Sie eine transparente und für Sie als Anleger nachvollziehbare Strategie.

Frische Anregungen für Ihre Geldanlage wünscht Ihnen,

Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets

Orientalische Klänge für Ihr Depot

Jetzt in die Türkei investieren

X-perts Zertifikat Türkei
bezogen auf den
ISE National 30 Index
(WKN DBO AMD)

Für mehr Infos hier klicken!

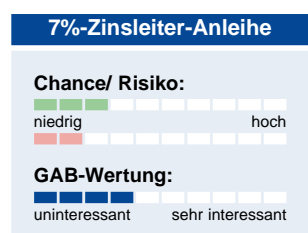
Deutsche Bank

Anleihen: Mit Goldman Sachs auf Klettertour

Der Blick auf die Emissionen am Zertifikate-Markt zeigt es: Das neue Anlagethema der Finanzingenieure sind die Zinsen. Goldman Sachs macht da keine Ausnahme. Vor einem Monat hat das Bankhaus eine besonders lukrative Anleihe an die Börse gebracht. Zumindest auf den ersten Blick. Der Name: 7%-Zinsleiter-Anleihe (WKN [GS9F0P](#)). Das Konzept: Im ersten Jahr des am 15.08.2011 garantiert zu einhundert Prozent fälligen Papiers erhalten Sie einen Festkupon von sieben Prozent. Doch dann wird es kompliziert. Ab dem zweiten Jahr ergibt sich Ihr Kupon aus einer Formel. Sie lautet: Voriger Zinskupon plus X minus Sechsmontats-Euribor. Den Euribor kennen Sie als *Geldanlage-Brief*-Leser bereits. Er steht für den Zinssatz, den Banken für Euro-Geldmarktanlagen bieten (Euro Interbank Offered Rate) und liegt derzeit bei 2,2 Prozent. Und was hat es mit dem X auf sich? X steht für die „Zinsleiter-Komponente“, die gleichmäßig von 2,2 im zweiten Jahr über 2,70 im dritten bis auf 4,7 Prozent im siebten Jahr klettert. Beispiel: Der Euribor steigt im Jahr zwei auf 3,0 Prozent, beträgt der Kupon 6,2 Prozent ($7 + 2,2 - 3$). Steigt der Eurozins danach auf 3,9 Prozent, würde Ihr Kupon im dritten Jahr auf 5,0 Prozent schmelzen ($6,2 + 2,7 - 3,9$).

Sie sehen: Goldman Sachs' Zinsleiter kann auch kippen. Sie zu kaufen lohnt dann, wenn der Eurozins stagniert oder allenfalls leicht steigt. Lukrativer wird es dagegen, wenn er sinkt. Doch allzu stark fallen darf er auch nicht. Denn die Bank kann die Anleihe ab August 2005 zu jedem Zinstermin kündigen – und wird bei niedrigen Zinsen von diesem Recht sicherlich Gebrauch machen. Fazit: Steigen Sie nur dann auf die Leiter, wenn Sie in den nächsten Jahren allenfalls mit geringfügigen Zinserhöhungen in der Eurozone rechnen. RIC

Weblinks: [Hintergrund-Informationen zum Euribor](#), [Produktflyer](#)



Strategien: Loys Fonds Trading Strategie trotz der Sägezahnbörsen

Fondstrading auf hohem Niveau

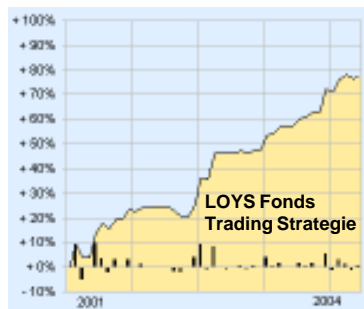
Ein Wertzuwachs von fast achtzig Prozent. Das ist die Performance, die die Loys GmbH aus zwei miserablen Börsenjahren, einem durchschnittlichen und acht Monaten Sägezahnbörsen gezogen hat. Das Ungeöhnliche: Die Vermögensverwalter haben dazu weder Derivate noch Einzelaktien bemüht.

Die Anlagestrategie des 1995 gegründeten Oldenburger Finanzdienstleistungsinstituts können Sie stattdessen als den Gegenentwurf zum Heavy-Trader betrachten. Sie nennt sich Fonds Trading Strategie, setzt eine Mindestanlage von 10.000 Euro voraus und funktioniert so: Mittels eingeschränkter Vollmacht eröffnet Loys bei einer Fondsgesellschaft auf den Namen des Kunden ein Depot und bestückt es zunächst mit Rentenfonds. Danach kann es passieren, dass für Wochen oder gar Monate nichts geschieht. Sobald sich allerdings am Aktienmarkt Chancen ergeben, werden die Vermögensverwalter aktiv und schichten kurzfristig von Renten- in Aktienfonds um. Ist die Trading-Aktion beendet, ziehen sie das Kapital mitsamt (hoffentlich erzielten) Gewinnen ebenso rasch wieder ab und reinvestieren es in sichere Rentenfonds. Dort verbleibt das Kapital so lange, bis sich am Aktienmarkt abermals Chancen auftun. Und das kann durchaus dauern. Zumal: Das Verhältnis von Aktien- zu Rentenzeiten beträgt typischerweise etwa eins zu zehn. Ergo: eine defensive, eher die Sicherheit betonende Anlagestrategie.

LOYS Fonds Trading Strategie	
Anbieter:	LOYS
Auflage:	02.01.2001
Kategorie:	Vermögensverwaltung durch aktives Fondstrading
Währung:	Euro
Mindestanlage:	10.000 Euro
Spar-/Entnahmeplan:	ab 1.000 Euro monatlich
Kündigungsmöglichkeit:	täglich
regul. Ausgabeaufschlag:	2% (mindestens 500 Euro)
Managementgebühr:	0,25% pro Quartal
Erfolgsgebühr:	20% p.a. auf neue Höchststände
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Performance 2001-2004:	24,3% / 17,5% / 10,2% / 10,3%

Respektable Renditen

Die Resultate, die man seit dem Start im Januar 2001 erzielt, sind durchaus einen Blick wert: In den Baissejahren 2001 und 2002 schafften die Fondsumschichter deutlich zweistellige Renditen (2001: 24,3%, 2002: 17,5%). Im vorigen Jahr erzielten sie ein Plus von 10,2 Prozent und in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres liegen die Vermögensverwalter mit gut 10,3 Prozent vorn.



Summa summarum wurde während des gesamten Betrachtungszeitraums in drei von vier Monaten Geld verdient. Im besten Monat waren das 9,6 Prozent, im schlechtesten minus 4,8 Prozent und in einem durchschnittlichen plus 1,4 Prozent. Die Erfolgsbilanz zusammen gefasst: 77,6 Prozent plus bzw. mehr als 17 Prozent per annum.

Niedrige Fixkosten, hohe Erfolgsbeteiligung

Auf der ansonsten Gold geränderten Weste gibt es allerdings zwei Flecken. Der erste: Mit einer durchschnittlichen Jahresvolatilität von fast elf Prozent schwankte die Performance fast so stark wie in ruhigen Zeiten der deutsche Aktienmarkt. Der zweite: Bei den veröffentlichten Renditen handelt es sich um Bruttowerte. Von ihnen müssen Sie abziehen: Einen zweiprozentigen Ausgabeaufschlag (mindestens jedoch 500 Euro), eine Managementgebühr von 0,25 Prozent pro Quartal und eine Gewinnbeteiligung von zwanzig Prozent – die allerdings nur bei Erreichen neuer Höchststände (Fachjargon: High-Water-Mark). Außerdem werden auf die innerhalb der Spekulationsfrist getätigten Verkäufe Steuern fällig.

Loys nimmt sich selbst in die Pflicht

Die hohe Erfolgsbeteiligung hat allerdings auch einen positiven Aspekt. Da die Oldenburger aufs Jahr hochgerechnet eine vergleichsweise geringe Managementgebühr von einem Prozent abzwacken und anfallende Transaktionskosten aus eigener Tasche zahlen, sind sie geradezu darauf ange-

Ihr direkter Link zur führenden Privatanlegerbörse:
Kostenlose Geld-/Briefkurse in realtime zum Wertpapier erhalten Sie bei Klick auf die jeweilige WKN bzw. ISIN.

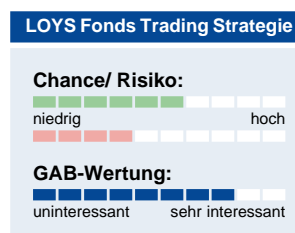
boerse-stuttgart

wiesen, Gewinne zu erwirtschaften. Sie nehmen sich folglich selbst in die Pflicht, im Sinne der Anleger zu agieren, weil sie ihren Erfolg an den ihrer Anleger geknüpft haben.

Einschätzung: In der *Geldanlage-Brief*-Wertung heisst Loys drei Pluspunkte ein: Erstens hat die Firma gezeigt, dass sie auch bei schwieriger Börse tatsächlich absolute Renditen erwirtschaftet. Zweitens nimmt sie sich mit der Kostenstruktur (niedrige Fixkosten, hohe Performance-Fee) selbst in die Pflicht und drittens bleibt man bei all' dem noch transparent: Getätigte Transaktionen macht Loys taggleich via E-Mail-Newsletter und Website bekannt.

Noch ein Satz zum Thema Sicherheit: Aufgrund der gewählten Konstruktion der Loys Fonds Trading Strategie bleibt der Anleger von etwaigen Risiken unberührt. Grund: Da die Kundendepots bei einer Investmentgesellschaft verwahrt werden, gehören sie im Fall der Fälle zum Sondervermögen. Und das steht bekanntlich den Anlegern zu. RIC

Weblink: [Factsheets und weitere Infos](#) von Loys



Dachfonds: Bernd Greisinger stiehlt den Großen die Show

Der Dachfonds ist tot, es lebe der Dachfonds

Die Bilanz ist eher rot statt rosig, sechs Jahre nach Zulassung in Deutschland regiert das Mittelmaß. Die Rede ist von Dachfonds, deren Renditen großteils eher im Keller notieren. Kleine Vermögensverwalter zeigen nun, dass es auch anders geht. Besonders agil und bei den Platzhirschen der Fondsindustrie mit Argwohn beäugt: die Fünfer-Gruppe der BG-Fonds.



Ein gewöhnlicher Dachfonds ist im Grunde eine feine Sache. Statt Aktien, Renten oder Rohstoffe zu kaufen, investiert er einfach seinerseits in Fonds. Vorteil: Egal welche Fonds er erwirbt – die Streuung ist immer schon inklusive, tägliches Nachjustieren der Positionen kaum erforderlich. Ein Dachfondsmanager kann sich daher ganz auf die Marktanalyse konzentrieren. Allerdings: In praxi ging das Konzept nur selten auf. Grund: Große Häuser sehen die Fondsgattung vielfach als Label, um Kapital für ihre bisherigen Produkte einzuwerben. Folge: Viele der rund zweihundert in Deutschland zugelassenen Dachfonds erzielen eher lauwarmer Renditen.

Chance für die Kleinen

Kein Wunder, dass es einmal mehr kleine, unabhängige Vermögensverwalter sind, die den großen die Show stehlen. Bernd Greisinger mit seinem gleichnamigen Umbrella Fund gehört dazu. Anders als das Gros der Kollegen schichtet Greisinger sofort um, wenn sich die Märkte drehen. Und da er damit einigen Erfolg hatte, genießt er seitdem Frischgeldzufuhr satt. Binnen weniger Jahre pumpen die Anleger mehr als eine 250 Mio. Euro in die von ihm betreuten Dachfonds. Folge, wenn wieder mal eine Umschichtung ansteht: Chaos bei den Fondsgesellschaften. Sie als Anleger kann das freilich kalt lassen. Das umso mehr, als dass sich die Strategie bislang überdurchschnittlich ausgezahlt hat.

Insgesamt hat der Mann aus Mainz-Hechtsheim fünf Dach-

BG Global Challenge	
WKN / ISIN:	172958 / LU0161562482
Fondsgesellschaft:	LRI Invest S.A.
Fondsaufgabe:	24.02.2003
Fondskategorie:	Dachfonds (aggressiv)
Währung:	Euro
Fondsvolumen:	32,4 Mio. Euro
Mindestanlage:	5.000 Euro
	Folgezahlungen ab 1.000 Euro
Gebühren:	5,75% einmalig / 1,7% p.a.
Gewinnbeteiligung:	10% vom Nettowertzuwachs
Benchmark:	MSCI World (Euro)
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Spar-/Entnahmeplan:	SP ab 150 Euro, ab 25.000 Euro
	Einlagevolumen auch EP möglich
Perf. 1 J. / seit Auflage:	10.8% / 52%

fonds im Schaufenster, für jede Risiko-/Ertragsklasse einen. Die Namen: BG Stable Value, BG Global Classic, BG Global Balance, BG Global Dynamic und BG Global Challenge. Gemeinsamkeit: Sie tragen nicht nur Greisingers Initialen im Namen, sondern verlangen mit Ausnahme des konservativen BG Stable Value (WKN 728496) satte Aufgelder von deutlich mehr als fünf Prozent.

Anzeigen

Einer aus fünf empfehlenswert

Bei letztgenanntem geht es dann auch am gemächlichsten zu. Ziel des auf Renten-, Immo- und Geldmarktfonds setzenden Produktes ist eine Rendite von mindestens sechs Prozent pro Jahr. Ähnlich der BG Global Classic (WKN 608148). Greisinger zufolge soll er eine Rendite „deutlich über der von festverzinslichen Anlagen“ erzielen. Um die nicht zu gefährden, investiert man erst, wenn sich ein Trend als nachhaltig erweist.

Nummer drei, der BG Global Balance (WKN 728494), ist das Greisinger-Pendant zu Mischfonds. In Aufwärtstrends erwirbt er wachstumsorientierte Fonds. Im Abschwung wird er dagegen zum BG Global Classic.

Aufgrund der hohen Kosten rechnet sich ein Investment für Sie allerdings erst ab der Risikoklasse BG Global Dynamic (WKN 608149). Der Fonds, der sich an „offensive Anleger“ richtet, darf in allen Anlageklassen zwischen null und einhundert Prozent gewichtet sein. Ziel: besser sein als Aktienfonds.

Das „feurigste Element“ (Greisinger) und Aushängeschild gleichermaßen ist der BG Global Challenge (WKN 172958). Mit ihm hätten Sie seit Auflage am 24.02.2003 gut 52 Prozent verdient. Vergleich: Dessen Benchmark, der MSCI World-Index, brachte es auf ein Plus von 25 Prozent. Die Überrendite können Sie auch aufs Jahr herunterbrechen: Seit September 2003 stieg der Challenge um rund elf Prozent, der MSCI hingegen nur um fünf. Daneben gefällt uns noch ein Aspekt: Der Fonds weist eine Jahresschwankung von nur sechs Prozent auf.

BG Global Challenge

Chance/ Risiko:

niedrig hoch

GAB-Wertung:

uninteressant sehr interessant

Anlageurteil: Überrendite und reduzierte Schwankung – der Global Challenge bringt genau die Merkmale mit, die ein Fonds braucht, um sich für Ihr Geld zu qualifizieren. Weiterer Aspekt: Da er zu jeder Zeit mindestens zu dreißig Prozent in Aktienfonds investiert ist, eignet er sich auch für vermögenswirksame Leistungen.

Das Wichtigste zum Schluss: Am 15 August hat das Bundesaufsichtsamt für Finanzen (BaFin) die Umwandlung der BG-Fonds in so genannte Teil I-Dachfonds genehmigt. Die Folge: Guru Greisinger darf seither auch Derivate kaufen. Vorteil: Buchgewinne kann er über die Terminbörse absichern, anstatt gleich die gesamte Position verkaufen zu müssen. RIC

Weblinks: [Weiter führende Informationen](#) zu den BG-Fonds

BG Umbrella Fund					
Fonds	WKN	Aufgeld	Gebühr*	Auflage	Perf.**
BG Stable Value	728496	3,50%	1,83%	30.06.2003	3,5%
BG Global Classic	608148	5,75%	1,83%	02.04.2001	30%
BG Global Balance	728494	5,75%	1,83%	30.06.2003	4%
BG Global Dynamic	608149	5,75%	1,83%	02.04.2001	30%
BG Global Challenge	172958	5,75%	1,83%	24.02.2003	52%

* p.a., zzgl. 10% v. Nettowertzuwachs, ** seit Auflage

Fondsbesteuerung: Rückkehr zur Steuerpflicht für Zwischengewinne?

Salto rückwärts bei der Fondsbesteuerung

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



In Ausgabe Nr. 17 des Geldanlage-Briefs hatten wir Sie über die neuen Regelungen zur Fondsbesteuerung informiert. Ein zentraler Punkt des Investment-Modernisierungsgesetzes war die Abschaffung der gesonderten Erfassung von Zwischengewinnen bei Renten- und Geldmarktfonds ab dem Jahr 2004. Hintergrund waren vor allem Vereinfachungsüberlegungen; man wollte den Fondsgesellschaften die Kosten der Ermittlung und Veröffentlichung der Zwischengewinne ersparen. Jetzt legt das Finanzministerium den Hebel wieder auf volle

Kraft zurück und will ab dem Jahr 2005 wieder zur steuerlichen Berücksichtigung der Zwischengewinne zurückkehren.

Hintergrund ist das ohne Existenz der Zwischengewinnerfassung mögliche sogenannte Zinsenstripping mit Fondsanteilen. Dabei werden die Fondanteile kurz vor dem Ausschüttungszeitpunkt an die Fondsgesellschaft zurückgegeben und die aufgelaufenen Zinsen im Kursgewinn des Fonds abgeschöpft, was außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist steuerfrei möglich ist. Auch der Steuerehrliche kann so seine Zinserträge zumindest in jedem zweiten Jahr steuerfrei vereinnahmen. Gegen das massenhafte Auftreten des Zinsenstrippings fühlte sich der Gesetzgeber zunächst gefeit, da beim Rückerwerb der Anteile schließlich ein Ausgabeaufschlag zu zahlen sei. Da allerdings hatte der Fiskus die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Viele Fonds werden nämlich ohne Aufschlag ausgegeben, so fast sämtliche Geldmarktfonds. Auch viele Vermögensverwalter begnügen sich mit der Bestandsprovision und verzichten auf den Ausgabeaufschlag. Den Zwischengewinn müssen die Fondsgesellschaften im Übrigen dennoch ermitteln, da er Bestandteil des zu veröffentlichenden Rücknahmepreises ist. So wundert es – auch angesichts der bisher lückenhaften Erfassung von Spekulationsgewinnen oder hoher Verlustvorträge der Anleger nach der Börsenbaisse – kaum, dass die Fondsgesellschaften um den Ausschüttungstermin herum milliardenschwere Umschichtungen zu vermelden haben. Das bereitet auch den Fondsgesellschaften wenig Freude, müssen sie doch erhebliche Liquidität vorhalten, was der Fondrendite nicht eben zugute kommt. Schon erwägen einige Fonds vierteljährliche Ausschüttungen, um dieses Problem zu mindern.

In der Sache liegt das Finanzministerium mit seiner Kehrtwende richtig, die Rückkehr zur Zwischengewinnbesteuerung anzustreben. Denn nach dem Transparenzprinzip sollen die im Fond aufgelaufenen Zinserträge wie beim unmittelbaren Anleihebesitzer mit dem Fondsverkauf erfasst werden; genau dies gewährleistet der Zwischengewinn und schützt so auch Anleger, die Fondanteile genau vor dem Ausschüttungstermin erwerben. Denn hier ist der mitbezahlte Zwischengewinn systematisch als Werbungskosten zu berücksichtigen. Allein: Der Finanzminister hätte das Unheil vorhersehen können. So bleibt mal wieder ein schaler Nachgeschmack und die handwerklichen Fehler beeinträchtigen das Bild einer ansonsten wohlfeilen Modernisierung des Investmentrecht. Es bleibt allerdings noch abzuwarten, ob Hans Eichel die Rückkehr zur Zwischengewinnbesteuerung auch im Bundesrat durchsetzen kann.



www.ratgeber-geldanlage.info

Unzählige Finanzanlagen werben um Ihr Geld. Informieren Sie sich jetzt, welche Vermögensstruktur in Ihrer Lebenssituation zu empfehlen ist.

[< Investment-Beratung: Fordern Sie Ihren persönlichen Anlage-Vorschlag hier an ... >](#)



www.ratgeber-krankensversicherung.info

83 % der Verbraucher zahlen zu hohe Beiträge zur Krankenversicherung. Sie auch?

[< Ersparnis berechnen: So viel sparen Sie durch einen Wechsel Ihrer Krankenversicherung ... >](#)



www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Jeder vierte Arbeitnehmer scheidet aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Berufsleben aus. Wer ersetzt Ihr Einkommen im Fall der Fälle?

[< Informieren Sie sich noch heute, damit Sie im Ernstfall finanziell auf gesunden Füßen stehen ... >](#)



www.ratgeber-altersvorsorge.info

Bauen Sie nicht auf die gesetzliche Rente. Legen Sie frühzeitig den Grundstein für Ihre private Altersvorsorge!

[< Fordern Sie sich hier Ihr persönliches Altersvorsorge-Angebot an ... >](#)

Serie Zertifikate-Know-How: Auswahl von Diskont-Zertifikaten

Diskonter für den Seitwärtstrend

von Florian Brechtel, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



Diskont-Zertifikate sind als Anlageinstrumente sehr flexibel einsetzbar und ermöglichen dem Investor mit nahezu allen Meinungen über einen Basiswert Geld zu verdienen. Nachdem die konservative Anlagestrategie mit Deep-Diskont-Zertifikaten im letzten Teil der Serie ([Geldanlage-Brief Nr. 26/2004](#)) beschrieben wurde, wird in der heutigen Ausgabe der Aktienkauf mit Rabatt, also mit einem Höchstbetrag auf dem aktuellen Kursniveau des Basiswertes, näher betrachtet.

Für Aktienanleger ist das Jahr 2004 bisher sehr enttäuschend verlaufen. Der DAX als Gradmesser des Gesamtmarktes dümpelt seit Jahresanfang in einer Spanne von 3.600 bis 4.175 seitwärts. Auch mit den meisten Einzeltiteln konnten Aktionäre kaum Geld verdienen. Schlechte Zeiten also für Aktiendepots – aber was sind die Alternativen? Die Zinssätze sind sehr gering und Optionsscheine sollen nicht in die meisten Depot. Warum also nicht vom Seitwärtstrend profitieren und das Risiko dabei senken? Diese Möglichkeit bieten Diskont-Zertifikate mit einem Cap auf dem aktuellen Aktienkursniveau.

Dabei sind sie mehr als nur eine Alternative zum Direktinvestment in Aktien. Bei einem Aktienpreis von 100 Euro und einem Höchstbetrag (Cap) von ebenfalls 100 Euro kostet ein Diskont-Zertifikat beispielsweise 85 Euro. Sie erhalten am Verfalltag eine Aktie, die Sie heute zu einem wesentlich geringeren Preis kaufen. Somit besitzen Anleger einen Risikopuffer von zirka 15 Prozent. Fällt die Aktie bis zum Verfalltag auf 95 Euro, so können Investoren als Zertifikateinhaber einen Gewinn von 12 Prozent realisieren, während das Direktinvestment eine Performance von minus fünf Prozent aufweist. Erst wenn die Aktie unter 85 Euro fällt, fällt das Investment in die Verlustzone.

Neben dem geringeren Risiko gibt es allerdings auch eine eingeschränkte Chance: Wenn die Aktie über den Höchstbetrag steigt, wird nicht die Aktie geliefert. Vielmehr erfolgt ein Barausgleich in Höhe des Höchstbetrages von 100 Euro.

Mit der Strategie, Diskont-Zertifikate mit einem Höchstbetrag am aktuellen Kurs des Basiswertes zu kaufen, können Anleger sehr gut auf eine weitere Seitwärtsbewegung setzen. Denn auch wenn sich die Aktie nicht bewegt, erhalten Anleger 100 Euro zurück – eine Rendite von 17,6 Prozent. Diese Rendite – auch Seitwärtsrendite genannt – ist bei diesen Diskont-Zertifikaten am höchsten. Damit stellen diese Diskont-Zertifikate ein ideales Investment für weiter seitwärts tendierende Märkte da.

Übrigens: Da die Laufzeit dieser Produkte bei Emission fast immer länger als zwölf Monate ist, sind Kursgewinne steuerfrei, sofern die Produkte so lange im Depot gehalten werden.

Was erwarten Investoren für die gewünschte Aktie? Diese Frage stellt sich jeder Anleger vor der Strukturierung seines Portfolios. Aber warum sollte es nur aus Aktien bestehen, wenn viele Szenarien mit anderen Anlageprodukten besser dargestellt werden können? Mit der aufgezeigten Alternative lässt sich ein Aktieninvestment bei fallenden und seitwärts tendierenden Aktien deutlich schlagen. Und: Mit der maximal möglichen Rendite von 15 Prozent oder mehr Prozent kann man sich leicht über eine eventuell bessere Wertentwicklung der Aktie hinwegtrösten.

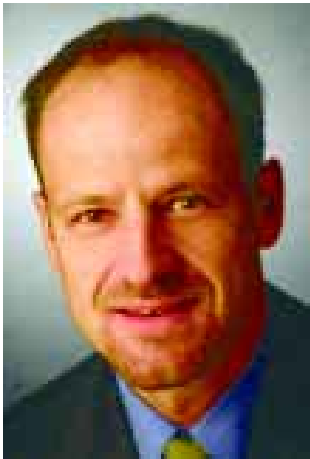
ISIN	Basiswert	Kurs		Höchst- betrag	Kurs	Laufzeit	Max. Rendite ²	Risiko- puffer ²
		Basiswert	BV ¹					
DBODUX	Allianz	85,72	1:1	80,00	71,19	21.12.05	12,4%	17,0%
DBOCKO	Schwarz Pharma	29,52	1:1	30,00	25,51	12.12.05	17,6%	13,6%
DBODWZ	Siemens	60,11	1:1	55,00	49,5	21.12.05	11,1%	17,7%
DBOBZE	Stada Arzneimittel	17,34	0,5:1	16,50	28,73	12.12.05	14,9%	17,2%
DBODW5	TUI	15,08	1:1	14,00	11,74	21.12.05	19,3%	22,1%

1) Bezugsverhältnis, 2) in Prozent, basierend auf Preisen vom 16.09.2004

Weitere Informationen: Infobroschüre „Das 1x1 der Zertifikate“, X-markets-Team der Deutsche Bank AG

Alternative Investments: Es müssen nicht immer Aktien sein Ohne Risiko in Rohstoffe investieren

von Markus Jakobowski, SG Equity Derivatives der Société Générale



In den vergangenen Jahren ist es für Anleger zusehends einfacher geworden, in Rohstoffe zu investieren, und so sind diese immer weiter in den Fokus der Anleger gerückt.

Bestimmte Rohstoffe, zum Beispiel Edelmetalle, lassen sich zwar grundsätzlich auch physisch erwerben, beispielsweise in Form von Barren oder Münzen, der komfortablere und kostengünstigere Kauf erfolgt allerdings in Papierform. Heute bieten Emissionshäuser die Möglichkeit, über Zertifikate in fast jeden Rohstoff zu investieren, um auf diese Weise auf steigende wie auf fallende Kurse zu setzen. Abhängig von der individuellen Risikoneigung des Anlegers bieten sich hierfür verschiedene Zertifikate-Formen an.

Insbesondere Open-End-Turbo Zertifikate erfreuen sich wegen ihrer Transparenz immer größerer Beliebtheit. Wie bei Aktien gibt es kein Aufgeld, die Wertveränderungen des Basiswertes werden 1:1 abgebildet. Durch einen größeren Hebel können hierbei jedoch überproportionale Gewinne erzielt werden. Diese hohe Hebelwirkung resultiert aus dem geringeren Kapitaleinsatz im Vergleich zum Kauf des Basiswertes: Der Preis eines Turbo Zertifikates entspricht immer seinem inneren Wert, also der Differenz aus dem Kurs des Basiswertes und seinem Finanzierungslevel (unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses). Der hohen Renditechance bei Turbo Zertifikaten steht jedoch das Risiko gegenüber, das diese durch Erreichen einer Stopp-Loss Schwelle ausgeknockt werden und der Anleger je nach Emittent nur noch einen Restwert zurückerhält oder sogar einen Totalverlust erleidet.

Um eine Produktinnovation handelt es sich bei der Neuemission der Société Générale auf Rohstoffe. Diese Zertifikate – der SG Industriemetall Basket (WKN [SG093D](#)) und der SG Commodity Basket (WKN [SG093E](#)) – ermöglichen dem Anleger, ohne Kursverlustrisiko zum Laufzeitende in Rohstoffe zu investieren. Diese beiden Rohstoffbaskets geben dem Anleger die Möglichkeit, zu hundert Prozent an Kurssteigerungen der Rohstoffmärkte zu partizipieren – gleichzeitig geht der Anleger aufgrund einer ebenfalls hundertprozentigen Wechselkurssicherung kein Währungsrisiko ein.

Der rohstoffinteressierte Anleger hat somit ganz verschiedene Möglichkeiten, in einen der meist boomenden Märkten der Welt zu investieren – und das teilweise ohne Risiko.

Weblinks: [Infolyer SG-Garantie-Rohstoff-Zertifikate](#), allgemeine [Informationen zu SG-Derivaten](#).

Impressum

Herausgeber
Iplus Informationsdienste GmbH
Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

V.i.S.d.P.
Volker Altwater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer
Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.